

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	11 (1895)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Schweizerischer Gewerbeverein

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.**  
Offizielles und obligatorisches Organ des Nargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1 Spalte, bei größeren Aufträgen  
entsprechender Rabatt.

Zürich, den 6. April 1895.

**Wochenspruch:** Gott gab dem Menschen, ihn zu erfreu'n,  
Und daß er sein' denke, den kostlichen Wein.

Dem  
**Gewerbeverein St. Gallen**  
zum  
**60jähr. Stiftungsfeste**  
gewidmet von  
Johannes Brasel.

Die Esse glüht und der Ambos klingt,  
Der Schmied den wuchtigen Hammer schwingt,  
Dass glühende Funken sprühen.  
Er schmiedet das Eisen, dieweil es noch warm,  
Und durch die Brust und den kräftigen Arni  
Kraftwellen gar wohlig ziehen.

Was schlägt er so feurig sein Kling, Klang, Kling?  
Er schweißt in die Kette den sechzigsten Ring  
Mit jugendmutigem Schlage.  
Ob ein Jahr zum andern im Wechsel sich legt,  
Nicht altert sein Herz, so lange es trägt  
Die Hoffnung in kommende Tage.

Noch schwingt der Alte den Hammer mit Kraft;  
Denn jung bleibt, wer redlich sein Tagewerk schafft,  
Wer Ziele dem Streben gegeben.  
Im Wirken wach' fürder, Gewerbeverein!  
Denn nur, wo die Arbeit, der Fortschritt godeih'n,  
Verjüngt sich das alternde Leben.

**Schweizerischer Gewerbeverein.**

**Kreisschreiben Nr. 150**  
an die  
**Lehrlingsprüfungskommissionen.**

Werte Vereinsgenossen!

Die Lehrlingsprüfungen haben in einigen Kreisen bereits begonnen. Wir werden uns auch dieses Jahr an jeder Prüfung durch einen Abgeordneten vertreten lassen und ersuchen Sie, uns rechtzeitig Ort und Stunde der praktischen und theoretischen Prüfungen mitteilen zu wollen. Bei jeder Prüfung sind die Teilnehmer auf die Beschlüsse des Centralvorstandes vom 30. November 1894 betreffend den Arbeitsnachweis für junge Handwerker aufmerksam zu machen.

Es ist angezeigt, daß bei der Wahl der Fachexperten jeweilen wo immer möglich die in den betreffenden Prüfungskreisen bestehenden Meistervereine oder die Vorstände der centralisierten Berufsverbände um Vorschläge begrüßt, bezw. ihnen die Wahl selbst überlassen werde. Insbesondere möchten wir empfehlen, die allfällig zu den allgemeinen Lehrlingsprüfungen angemeldeten Uhrmacherlehrlinge entweder zur Fachprüfung dem Centralverband schweizerischer Uhrmacher zu überweisen, welcher alljährlich eine gemeinsame Fachprüfung organisiert, oder wenigstens den Vorstand dieses Verbandes (in St. Gallen) um Bezeichnung der Fachexperten zu ersuchen. In vielen Fällen wird dadurch eine gewissenhaftere und sachkundigere Beurteilung ermöglicht werden.

Wir erinnern ferner daran, daß von jedem bei einem

Prüfungskreis angemeldeten Gärtnerlehrling uns sofort zu Händen des Gartenbauverbandes, welcher die praktischen Prüfungen übernimmt, Mitteilung zu machen ist. Diese Prüfungen finden in der Regel in Basel, Bern oder Zürich statt. Die Wahl des Prüfungsortes ist den Lehrlingen freigestellt und es wird ihnen das Reisegeld vergütet. Wo 4 oder mehr Gärtnerlehrlinge angemeldet sind, kann jedoch die Prüfung auch in jenem Kreise stattfinden, immerhin nur durch die vom Gartenbauverbande bezeichneten Experten.

Für die Prämiierung der Lehrlinge bringen wir das f. z. auf Wunsch einzelner Sektionen errichtete Depots geeigneter Fachschriften in Erinnerung und ersuchen, sich zu diesem Zwecke an das Pestalozianum Zürich wenden zu wollen, wo ein gedrucktes Verzeichnis zur Verfügung steht. Eine sehr geeignete Prämie sind auch der „Gewerbliche Fortbildungsschüler“ und für Lehrtochter die „Gewerbliche Fortbildungsschülerin“ (Preis per Exemplar, reich illustriert und circa 200 Seiten Text umfassend, in solidem Einband Fr. 1. 50.) Wir sind bereit, allfällige Bestellungen zu vermitteln.

Mit freundiggenössischem Gruß

Für die Central-Prüfungskommission:

Der Präsident:  
Ed. Voos-Jegher.

Der Sekretär:  
Werner Krebs.

### Aus der Rede von Professor Burchardt-Finsler an der Lehrlingsprüfung in Basel.

„Der heutige Tag hat eine hohe Bedeutung für die Lehrlinge. Jetzt treten sie ins Leben hinaus, aus der Obhut ihrer Meister. Ein Hauptwert der Lehrlingsprüfungen liegt darin, daß sie freiwillig sind, im Gegensatz zu dem Zwang, der zur Zeit der Junktherrschaft bestand. Erfreulich ist es, daß trotz dieser Freiwilligkeit die Beteiligung eine rege war; es beweist das, daß eine hohe demokratische Tugend, der freiwillige Selbstdrang, vorhanden ist. Immerhin wäre zu wünschen gewesen, daß sich doch mehr Lehrtochter gemeldet hätten. — Alle eingesandten Arbeiten konnten prämiert werden. Natürlich kann nicht jeder einen ersten Preis erlangen; dazu sind die Gaben und Talente der einzelnen zu verschieden. Aber es kann konstatiert werden, daß nichts Geringes vorhanden ist; in einzelnen Fächern (z. B. Stukkatur, technisches Zeichnen, Schreinerei) ist sogar Vorzügliches geleistet worden. — In kurzer Zeit werden nun die jungen Leute hinausziehen auf die Wanderschaft. Der Handwerker muß hinauskommen in die weite Welt. Allerdings ist die Poesie des Wanderlebens nicht mehr in dem Maße vorhanden, wie vor dem Bestehen der Eisenbahnen. Aber trotzdem ist der Anregung immer noch viel, vielleicht noch mehr als früher. Auch Gefahren drohen draußen. Diesen kann nur begegnet werden durch Gewissenhaftigkeit und Gottvertrauen. Da ist der beste Wegweiser der Vers von Peter Hebel: „Und wenn de-n-am-e Krißweg stösch, und nimm' waisch, wo 's ane goht, stand still, und frog die Gwisse-n-a; 's ka ditsch gottlob, und thue derno!“ Die Gesellen, die von Basel kommen, sollen unsern Staatswesen Ehre machen durch Gewissenhaftigkeit und Ordnungssinn. — Natürlich kann man auch in einer langen Lehrzeit und in der besten Schule nicht alles lernen; vieles kann nur angeregt werden. Aber der Staat und einzelne Gesellschaften thun viel zur Hebung des Handwerkes, nicht nur bei uns, auch an andern Orten. Und da soll der junge Geselle seine freie Zeit nicht nur zu Vergnügungen benutzen, sondern auch zur eigenen Fortbildung durch Benutzung der ihm dazu gebotenen Gelegenheit. Wenn der Geselle aus der Fremde zurückkehrt, so ist nicht ein wohlgefüllter Sparhafen das Wichtigste für ihn, sondern viel Erfahrung und viel Wissen. — Freilich kann nicht jeder Meister werden, aber doch kann jeder eine Stellung erhalten, die ihn befriedigt, die ihn und später auch die Seinen anständig ernährt. Möge

jeder die Wahrheit des alten Spruches vom goldenen Boden des Handwerks an sich selbst erfahren! Es scheint zwar, als ob dieser Spruch heute nicht mehr geltend wäre. Aber trotz aller Schwierigkeiten darf man darauf vertrauen, daß jede tüchtige Arbeit ihren Lohn finden wird. Allerdings sind noch mehr Fleiß und noch mehr Kenntnisse als früher nötig, aber damit versehen, können sich auch heute noch Leute mit kleinen Mitteln in die Höhe arbeiten. Großen Reichtum werden zwar wenige erwerben, aber die innere Befriedigung liegt auch gar nicht darin, sondern im Bewußtsein der erfüllten Pflicht. — Wenn die großen Fragen der Gegenwart in einer dem Wohle der Gesamtheit entsprechenden Weise gelöst werden sollen, so muß auch der Handwerkerstand dabei mitwirken. Es ist Pflicht desselben, in den Kampf einzutreten und die Verantwortung mitzutragen. Die heutigen Lehrlinge müssen später als Gesellen und Meister an der Förderung des Handwerkes mitarbeiten; das ist der beste Dank für das, was Staat und private Vereinigungen zu ihrer Ausbildung gethan haben. — Für heute geht der Wunsch des Handwerker- und Gewerbevereins dahin, daß jeder der Lehrlinge gesund und froh zurückkehre von der Wanderschaft, daß jeder später ein tüchtiger Arbeiter oder Meister werde.“

### Verbandswesen.

Die Generalversammlung der Meister- und Gewerbevereine von Zürich und Umgebung genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung; diese schließt mit einem kleinen Aktivsaldo. Der Verein zählt 1064 Mitglieder in 22 Sektionen. Es wurde beschlossen, neue Statuten aufzustellen und es soll der Vorstand unter Zugriff einer dreigliedrigen Kommission einen Entwurf ausarbeiten und in Nähe einer Delegiertenversammlung vorlegen.

**Lohnbewegung in Zürich.** Am Sonntag haben die Gipser in einer stark besuchten Versammlung die Antwort der Meisterschaft entgegengenommen, welche weder die Forderungen bewilligte, noch überhaupt auf Unterhandlungen eingetreten ist. Daraufhin haben nun die Arbeiter folgende Resolution gefaßt: „Die Versammlung beschließt, daß jeder am Platze Zürich beschäftigte Gipser unsere Forderungen seinem Arbeitgeber zu unterbreiten hat. Bei ablehnendem Verhalten ist die Arbeit einzustellen und es wird diesen Arbeitern von der Gewerkschaft Unterstützung gewährt.“

**Lohnbewegung in Basel.** Eine letzte Sonntag abgehaltene, von etwa 200 Mann besuchte Maurerversammlung nahm einstimmig eine Resolution an, dagehend, mit den Arbeitgebern solle man in Unterhandlung treten, um für die Zukunft einen Minimaltaglohn von 5 Fr. für den zehnstündigen Arbeitstag, oder 50 Cts. per Arbeitsstunde zu erlangen.

### Elektrotechnische Rundschau.

Das von Weizkoner Kapitalisten projektierte Elektrizitätswerk Inner-Wäggital scheint auf Widerstand zu stoßen. Der „Schwyzer Ztg.“ wird geschrieben: Die Ausführung des großartigen Werkes soll auf circa 8 Millionen berechnet sein und sollte dasselbe wirklich zu stande kommen, so würde das ganze  $1\frac{1}{2}$  stundenlange Innerthal in einen großen, tiefen See, resp. gewaltiges Reservoir, umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke müßten bei 30 Bauernwohnungen abgebrochen werden und die herrlichsten und ertragreichsten Güterkomplexe würden unter Wasser gesetzt. Selbst die schöne Pfarrkirche, die ein über 500 Jahre altes prächtiges renoviertes, gotisches Chor hat, und in den letzten Jahren von dem Eifer der dortigen Seelsorger mit einem Kostenaufwande von nahezu Fr. 20,000 restauriert worden, müßte samt dem Pfarrhof und Schulhaus abgebrochen werden. Den Besitzern der Thalebene verspricht man goldene Berge, d. h. den Doppelwert für ihre Häuser und Güter, um die Leute mit